

Vorbild Barrierefreiheit

Zwei preisgekrönte Geschichten aus
Niederösterreich zeigen, wie Inklusion entsteht,
wenn Institutionen zuhören, experimentieren
und konsequent nachjustieren.

Text: Tina Jedlicka

Der Preis des BhW Niederösterreich „Vorbild Barrierefreiheit“ zeichnet jährlich Projekte, Gemeinden und Institutionen aus, die Barrieren abbauen – kein einzelner Galaabend, sondern eine Auszeichnung in mehreren Kategorien. Für rund ein Fünftel der Bevölkerung ist Barrierefreiheit Voraussetzung, für die Hälfte eine wertvolle Unterstützung – und für alle ein Gewinn. Sie ist kein Randthema, sondern eine Querschnittsaufgabe – Zugang zu Bildung, Information, Gebäuden, Freizeitangeboten, Stärkung der Selbstbestimmung und Komfort für alle. Diese Perspektive erdet die beiden folgenden Beispiele: das Beethovenhaus Baden und die inklusive Bibliothek in Berndorf.

Kultur & Tourismus: Klang ohne Grenzen im Beethovenhaus Baden

Dass aus einer Begegnung Haltung wird, zeigt das Beethovenhaus Baden. „Das ist ein Projekt, das mir passiert ist“, sagt Ulrike Scholda, Leiterin des Museums, und erzählt weiter: „Ein inklusiver Gebärdensprachenchor aus Japan war zu Gast – ein Teil sang mit Stimme, ein Teil in Gebärdensprache – und machte im Anschluss einen Rundgang durchs Museum – unter anderem besuchte der Chor auch das Hörlabor, wo man Musik spüren kann, und nutzte die multimedialen Bildschirme, die den vierten Satz von



Verdiente Projektauszeichnung für das Team des Beethovenhauses. Museumsleiterin Ulrike Scholda (links) freut sich mit Agnes Veis und Markus Riedmayer.

Beethovens 9. Sinfonie erfahrbar machen. Die Gruppe war total begeistert.“ Ulrike Scholda wurde durch die Tour dieser Gruppe durch das Museum erst richtig bewusst, welches Erlebnis sie Gehörlosen bieten kann, und sie begann, sich noch intensiver mit dem Thema zu beschäftigen und es auf noch mehr Ebenen umzusetzen. Das Projekt „Klang ohne Grenzen“ (Idee und Durchführung: Scholda) verbindet Sonderveranstaltungen, digitale Guides in Österreichischer Gebärdensprache (öGs) und Führungen mit dem Gehörlosenverein WITAF. Ergänzend gibt es Workshops, öGs-Einfüh-

runskurse und Vorträge. „Wir haben so viel darüber gelernt, was es bedeutet, Inklusion zu leben. Jeden Menschen, den wir damit erreichen, bedeutet gut investierte Zeit“, resümiert Scholda. Vor allem Schulklassen werden über Beethoven an das Thema herangeführt; aus einem Impuls ist ein dauerhaftes Vermittlungsangebot geworden. Das BhW würdigte dieses Engagement – in der Kategorie Kultur und Tourismus wurde das Beethovenhaus für „Inklusion im Museum – Angebote zum Thema Gehörlosigkeit“ prämiert.

Berndorf: Eine Bibliothek lernt hören, sehen – und zuzuhören

In Berndorf hat Karin Baldrian eine kommunale Bibliothek zu einem inklusiven Kultur- und Lernort weiterentwickelt. Ausgangspunkt war nüchterne Auswertung: Wer nutzt die Bibliothek? Welche Medien gehen? Welche fehlen? „Man sieht sofort, wo etwas nicht passt“, sagt Baldrian. Schulen, Kindergärten, Sonderschule, Seniorenheime – die Umfeldanalyse zeigte Bedarf in alle Richtungen. Der Kinderbereich wuchs, der Bestand wurde dynamisch an die Nachfrage angepasst. Vor allem fiel auf, wie heterogen die Lesekompetenzen sind – in jeder Klasse überholen manche den Rest, andere fühlen sich mit Bilderbüchern nicht mehr wohl. „Alles, woran man anstößt, muss man ändern“, beschreibt Baldrian ihren Ansatz.

Der zweite Schritt: niederschwellige Lösungen statt perfekter Theorie. Beim Augenarzt entdeckte Baldrian die „Hörbücherei“ des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich: professionell gesprochene Hörmedien, für viele Zielgruppen kostenfrei. Der Zugang war zunächst paradox barriere-

rereich, weil Registrierung und Anfahrt Hürden bedeuteten. Baldrians Antwort: monatliche Sprechstunden, in denen Angehörige und Betroffene gemeinsam die ersten Schritte setzen. Sie erklärt Geräte, mit denen CDs unkompliziert abgespielt, Tempo und Tonhöhe variiert und Funktionen haptisch bedient werden können. Wer will, leiht probeweise – und nimmt eine Anleitung mit. „Manchmal kommen Menschen nur einmal. Wenn Angehörige verstanden haben, wie die Hörbücherei funktioniert, brauchen sie uns bald kaum noch – und genau das ist der Erfolg.“

Parallel öffnete Baldrian die Tür zu digitalen Angeboten für Menschen mit Lese- und Aufmerksamkeitsprofilen. Über den Verband führt der Weg zu „Buchknacker“: Hör- und Lesemedien, bei denen Text und Ton synchron laufen, das aktuelle Wort farbig markiert ist und sich Zeilen und Wortabstände sowie Kontrast individuell anpassen lassen. „Wenn man ohne Druck im eigenen Tempo folgen kann, wird Lesen lernen wieder möglich“, sagt Baldrian, die aus eigener Legasthenie-Erfahrung spricht. Man kann zuhören

und später exakt dort weiterlesen, wo der Marker stehen geblieben ist; für Jugendliche mit ADHS wird aus dem Buch ein Taktgeber statt einer Hürde.

Der Raum selbst wurde mitgedacht. Für Sonderschulklassen entstanden Zonen mit weniger Reizen: klare Blickachsen, akustisch ruhigere Ecken – man spürt, wie die Körperspannung sinkt. Regalreihen wurden so gestellt, dass eine sehende Begleitung funktioniert: Der rechte Arm leicht vor dem Körper, die blinde Person nimmt Kontakt auf und entscheidet selbst, wann sie loslässt. Was trivial klingt, ist gelebte Autonomie. Ein Rollstuhlfahrer testete die Bewegungsflächen im Erwachsenenbereich; die Wege halten stand. Auch an die Infrastruktur wurde gedacht: eine ebenerdige, breite Toilette direkt am Eingang. Und die Publikumsordnung wandert mit: Bücher stehen nicht nur in Griffhöhe der Stehenden, sondern auch in Sitzhöhe.

„Wenn man ohne Druck im eigenen Tempo folgen kann, wird Lesen lernen wieder möglich.“

KARIN BALDRIAN



Karin Baldrian mit der Auszeichnung.



Klare Blickachsen, eine vielfältige Medienauswahl und Bücher auch in Sitzhöhe ermöglichen eine gute Nutzung für alle.

ALLE KATEGORIEN UND GEWINNER

Kategorie	Projekttitel	Gewinner
Gemeinde	Öffnung der Stadtbibliothek Berndorf für Sehschwache, Blinde und Personen mit Lese- und Lernbeeinträchtigung	Stadtbibliothek Berndorf
Freizeit und Sport	Inklusionssporttag	Inklusionssporttag
Freizeit und Sport	Freizeit ohne Barrieren	Bunt gemischt – Verein für selbstbestimmte Freizeit
Kultur und Tourismus	Beethovenhaus Baden – Inklusion im Museum	Beethovenhaus Baden
Kultur und Tourismus	Oper für blinde und sehbehinderte Menschen	Oper Burg Gars GmbH
Arbeit und Integration	Workshopreihe „Barrierefreiheit und Inklusion am Arbeitsplatz“	Stadtgemeinde Krems, Behindertenbeauftragter Christoph Stricker
Kommunikation	CE – Accessible Spaces for All	Weinviertel Tourismus GmbH
Personen und Institutionen	Neue Tennisanlage UTC Texingtal – Josef Riegler	UTC Texingtal

Vor allem aber bekämpft die Bibliothek das Stigma. Ein Regal „Einfache Sprache“ wollte Baldrian nicht – zu oft als Etikett der Beschämung gelesen. Stattdessen bündelt ein sichtbar platziertes, wertschätzend kuratiertes „Lernen & Leben“-Segment alles vom Tiptoi-Stift bis zur Maturavorbereitung, vom Uhrzeit-LÜK bis zum Rechnen für Erwachsene. Wer Unterstützung sucht, muss sich nicht outen. Ein Stammkunde lernte dort, die Uhr zu lesen – eine kleine Veränderung mit großen Folgen für Autonomie. Dass Beratung Zeit kostet, ist einkalkuliert: Mit vier Stunden pro Monat organisiert Baldrian Sprechstunde, Kommunikation und Medienankauf – und erzielt Wirkung, die weit über die Bibliotheksräume hinausreicht.

Die Bibliothek als dritter Ort – und Werkstatt der Teilhabe

Bibliotheken werden gern als „dritte Orte“ beschrieben; in Berndorf wird das mit minimalen Mitteln konkret. Es ist ein Labor des Möglichen, getragen von einer Maxime aus Baldrians technischer Ausbildung: laufende Verbesserung. Barrierefreiheit erweist sich hier nicht als Investitionsliste, sondern als Haltung. Man spricht mit den Menschen, testet und justiert nach. „Es geht nicht um die perfekte Lösung“, sagt Baldrian. „Man beginnt – hört zu – und verbessert Schritt für Schritt.“

Was beide Projekte verbindet

Das Beethovenhaus und die Bibliothek in Berndorf arbeiten aus unterschiedlichen Richtungen am selben Ziel: Sie

nehmen das Individuelle ernst und machen daraus Struktur. Im Beethovenhaus wurde aus einer einmaligen Begegnung ein Vermittlungsprogramm mit öGs-Guides, Videoformaten, Workshops und Schulangeboten. In Berndorf wurde aus Statistik und Alltagsbeobachtung ein System aus Beratung, Raumgestaltung und Medienmix. Beide Projekte zeigen, wie sehr Barrierefreiheit Kultur erweitert: weg von der Geste, hin zur Praxis. Dass das BhW Niederösterreich diese Arbeit würdigt, ist mehr als Symbolpolitik. Die Auszeichnung „Vorbild Barrierefreiheit“ macht sichtbar, was wirkt, und ermutigt, aus gut gemeinten Ideen gute Routinen zu machen – in Museen, Bibliotheken und darüber hinaus. □

Credit: Tina Jedlicka




Zwettler Brauerlebnis







Ideal für Gruppen und Vereine! zwettler.at  